

Ute und Gerhard Kampschulte
[REDACTED]

18439 Stralsund,
29. August 2018

An den
Präsidenten der Bürgerschaft
Herrn Peter Paul
Rathaus

18439 Stralsund

Verkehr in der Altstadt

Sehr geehrter Herr Paul,

hiermit beantragen und bitten wir darum, dass sich einmal mehr die Bürgerschaft mit dem inzwischen ausufernden Verkehr in der Altstadt befasst.

- Die bestehenden Probleme in der Wasserstraße dürften bekannt sein. Genauso betroffen ist der Fischmarkt. Die Verkehrsdichte und die abendliche und nächtliche Raserei der Verkehrsteilnehmer (Autos und Motorräder) ist nicht länger hinnehmbar. Der Schwerlastverkehr beschädigt die alte (und neuerdings auch neue) Bausubstanz. Genervte Anwohnern, die sich bei der Polizei über den Zustand beschweren, bekommen vom Polizeihauptrevier den Rat, doch mal eine Demo zu machen.
- Ziemlich genau jeden Tag gegen 22.00 Uhr mutiert die Heilgeiststraße Richtung Wasserstraße / Fischmarkt zur Rennstrecke. Dann schließt das Parkhaus am Quartier 17 und die dort ausfahrenden Wagen haben es sehr eilig. Tempolimit und Rücksicht sind dann Fremdworte. Dass auch tagsüber dort das Tempolimit meist nicht eingehalten wird, wissen Sie sicher.
- Jeden Tag gibt es reichlich Konfliktstoff mit Radfahrern, die sich auf dem Bürgersteig fortbewegen und Fußgänger harsch angehen. Erwachsene mit Kinderwagen, Ältere mit Rollstuhl oder Rollator kommen in Not. Die neuerdings aufgestellten Schilder werden zumeist missachtet. Herren im fortgeschrittenen Alter sagen auch schon mal „ich bin Einheimischer, mich betrifft das nicht“. Wir haben beobachtet, dass die Beschilderung weggerückt wird. Am Montag, 27.8.2018 haben wir bemerkt, dass das Am Fischmarkt, vor der Kronlastadie aufgestellte mobile Schild „nur Fußgänger erlaubt“ von der Stange abgeschraubt und gestohlen wurde. Wir haben die Polizei eingeschaltet. Das Schild wurde im Laufe des 28.8. wieder angeschraubt. Kontrollen, ob das Radfahrverbot tatsächlich eingehalten wird, konnten wir leider nicht beobachten.

- Die rücksichtslose Raserei von Radfahrern auf Parkwegen (Franken- und Knieper-
teich, Sundpromenade) ist unglaublich. Es wird keine Rücksicht auf Kinder, Erwach-
sene oder Hunde durch angepasste Fahrweise genommen. Der neu geschaffene
Radweg am Knieperwall wird hingegen nicht benutzt.
- Der Verkehr auf der Hafeninsel gleicht einem Chaos. Autos, Radfahrer und eine
Menge Fußgänger sortieren sich nur ganz schlecht, zumal die motorisierten Herr-
schaften meist zu schnell sind.
- In der Altstadt ist es leider üblich, dass Autofahrer ihre Wagen auf dem Bürgersteig
parken. Andere, freie Parkplätze werden nicht gesucht. Wenn Fußgänger dann auf
der Straße gehen müssen, werden sie von durchfahrenden Autofahrern auf die
Seite gehupt oder gebrüllt. Leider lässt das verwendete Vokabular deutlich zu wün-
schen übrig.
- Die Filterstraße gleicht nachts und in den frühen Morgenstunden einer Rennpiste.
Wir haben das wieder am eigenen Leib erleben dürfen. Wenn wir im Sommer mit
offenem Fenster schlafen, werden wir jede Nacht 2 bis 3 Mal wach, weil die durch-
rasenden Autos einen entsprechenden Lärm verursachen. Von Gesprächen mit
Anwohnern wissen wir, dass die Autos bis in die Kleinschmidtstraße rasen.
- Für Lieferverkehr ist die Fußgängerzone zwischen 19.00 Uhr und 10.00 Uhr freige-
geben. Neuerdings fahren Privatwagen abends, nachts und morgens durch die
Fußgängerzone. Manchen parken vorm Bäcker, Metzger oder Edeka. Kaufen ein
und fahren dann weiter. Der Lieferverkehr kümmert sich um die angeordneten Uhr-
zeiten nicht. Wenn man Fahrer darauf hinweist, bekommt man schon mal den Vo-
gel gezeigt.
- Auch in Frankenstraße und Langenstraße haben wir viel zu schnellen Autoverkehr
beobachtet. Nahezu niemand der einheimischen Bevölkerung (Kennzeichen HST
und VR) hält sich an das Tempolimit. Wenn mal jemand wirklich Tempo 30 fährt,
handelt es sich um einen Urlauber. Eine ältere Dame berichtete uns sogar von
nächtlicher Raserei in der Papenstraße (vor der Baustelle um das Hotel Cobi). Au-
tofahrer beachten die Beschilderung für Park- und Halteverbote nicht (Fähr-, Sem-
lower- und Badenstraße).
- Die Hinweisschilder auf Parkhäuser müssen so rechtzeitig angebracht werden,
dass der Verkehr sich sortieren kann. Neuerdings ist das Parkhaus am Fährwall oft
belegt. Der Rückstau der Fahrzeuge reicht bis zum Theater. Mittendrin in der Mi-
sere stehen Anwohner, die nach Hause wollen aber nicht vor und nicht zurückkom-
men.
- Letzten Endes haben die Damen des horizontalen Gewerbes auch irgendwie mit
Verkehr zu tun. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, bieten Prostituierte ihre Dienste im
Haus Semlower Straße 37/38 an. Im Haus wohnen auch „normale“ Familien. Sicher
ist es nicht angenehm für die Erwachsenen, aber ob die Kinder durch das Zusam-
menleben wirklich etwas fürs Leben lernen können? Die Streitigkeiten mit den Lu-
den oder Freiern werden oftmals in dem großen Hof ausgetragen, der sich zwi-
schen der Bebauung der Fährstraße und der Semlower Straße befindet. Immer
bekommen es alle Anwohner mit, wenn dort gestritten, geschrien oder geprügelt
wird. Natürlich ist entsprechend oft die Polizei vor Ort. Damit dort endlich Ruhe

einkehrt, die Damen aber auch ungestört ihrem Gewerbe nachgehen können ist es unerlässlich, diesen Gewerbebezweig in ein Gewerbegebiet umzusiedeln. Das Rotlichtgewerbe mitsamt der kriminellen Energie, die damit verbunden ist, hat in einem reinen Wohngebiet wie der Semlower Straße nichts zu suchen! Dazu gibt es entsprechende Gesetze.

Wir und viele andere, die in der Altstadt wohnen, sind deutlich genervt von der Fülle des Verkehrs und der täglichen und nächtlichen Raserei und der damit einhergehenden Lärmbelästigung. Wir bedauern, dass nicht viel mehr kontrolliert und sanktioniert wird. Das wäre eine wirklich gute und sichere Einnahmequelle für die Stadt.

Warum wird der seit einigen Jahren beschlossene Plan zur Beruhigung der Altstadt nicht umgesetzt? Hier steht eindeutig der Politikerwille dem Bürgerwillen entgegen! Für viele Millionen Euro wurden Knieperwall und Frankenwall für die Umfahrung der Altstadt fit gemacht. Wo sind die Schilder, die das Umfahren der Altstadt anordnen?

Die Städte Goslar und Rothenburg ob der Tauber haben Altstädte, die ebenfalls das Siegel „Weltkulturerbe“ erhielten. Schauen Sie sich entweder vor Ort oder im Internet an, wie dort der Verkehr geregelt ist. Vorbildlich!!!

Wir fordern:

1. Der Oberbürgermeister muss sofort angewiesen werden, das vor Jahren beschlossene Verkehrskonzept Altstadt unverzüglich durch die ihm untergeordneten Ämter umsetzen zu lassen.
2. Beachtung und Einhaltung der Deutschen Straßenverkehrsordnung.
3. **Radfahrverbot** auf Gehwegen, damit sich Fußgänger, Familien mit Kinderwagen und ältere Mitbürger/innen wieder sicher fühlen können und dadurch das Konfliktpotential deutlich gemildert wird.
4. Altstadtgassen, die nur eine bestimmte Breite aufweisen oder nur auf einer Seite einen Bürgersteig haben, in **Einbahnstraßen** umzuwandeln.
5. **Vielfältige Verkehrskontrollen** (Geschwindigkeit und Radfahrer) durchzuführen.
6. Dass die formulierten Kriterien als **Erholungsort** eingehalten werden.

Das Wohnen in einer Stadt ist nichts für Egoisten. Zum guten Zusammenleben muss man aufeinander zugehen und Toleranz zeigen. Bei den geschilderten Konflikten wird es manchmal deutlich, wofür es (auch) geht: Die Zugezogenen. „Die reichen Rentner aus dem Westen, die sich das Wohnen in der Altstadt leisten können“, das hört man schon mal. Schuld daran sind nicht die Zugezogenen, sondern die Preistreiber der Mieten, die hier in den letzten Jahren deutlich an der Schraube gedreht haben. Es liegt in Ihren Händen, ob sich die Bevölkerung weiter an lösbaren Problemen aufreißt oder ob Sie einen Weg finden, eine gute soziale Durchmischung der Wohngebiete hinzubekommen. Bereits heute werden Stadtteile bestimmten Bevölkerungsgruppen zugerechnet. In Grünhufe wohnen zumeist Hartz-IV-Empfänger, in Knieper Nord wohlhabende ältere Menschen usw. Sie, die Politiker in dieser Stadt müssen lernen zu verstehen, dass nur mit einer gesunden sozialen Durchmischung der Stadtteile auch der

soziale Frieden einhergeht. Die Fehler, die eben hier gemacht werden, haben Ihre Parteikollegen schon vor mehr als 20 Jahren z. B. in Frankfurt am Main gemacht.

Wir würden uns wünschen, dass die Stadt den gleichen Elan zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Altstadt an den Tag legt, wie die angestrebte Fusion mit Altefähr. Dazu versprechen Sie den Altefahrern Bürgern alles Mögliche. Bitte lösen Sie doch zu allererst die Probleme vor der eigenen Haustür!

Für ein Gespräch stehen wir zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Gerhard und Ute Kampschulte

**Auszug aus der Niederschrift
über die 10. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und
Gleichstellung am 11.12.2018**

Zu TOP : 4.2

Stellungnahme des Ausschusses zu einer Bürgeranfrage (Verkehr in der Altstadt)

Die Ausschussvorsitzende Frau Ehlert fasst das Schreiben von Familie Kampschulte zusammen und bittet Herrn Bogusch um Mitteilung des aktuellen Sachstandes.

Herr Bogusch führt aus, dass er das Gespräch mit Herrn und Frau Kampschulte gesucht hat und entsprechende Sachverhalte bereits klären konnte. Der Verwaltung sind viele der genannten Problempunkte bereits bekannt und im Rahmen der Möglichkeiten wird entsprechend gehandelt. Er teilt mit, dass bezüglich der Verkehrsberuhigung in der Wasserstraße, die Fahrradbügel bestellt sind und diese zeitnah eingebaut werden.

Frau Kindler kritisiert das hohe Verkehrsaufkommen in der Wasserstraße. Sie bittet die Verwaltung weitere Maßnahmen zu erarbeiten, um den Verkehr zu reduzieren. Frau Kindler hofft, dass durch die Fahrradbügel eine erste Entlastung erfolgen wird.

Auf Nachfrage von Frau Ehlert teilt Herr Bogusch mit, dass er im Sommer 2019 mit den ersten Ergebnissen rechnet.

Herr Röhl kritisiert ebenfalls stark das hohe Verkehrsaufkommen in der Altstadt. Als Anwohner in der Altstadt verzeichnet er einen erheblichen Anstieg von Rasern auf der Fahrbahn, sowohl als auch zügigen, rücksichtslose Radfahrer auf den Gehwegen. Herr Röhl fordert mehr Kontrollen sowie Polizeipräsenz in der Altstadt.

Herr Ihlo führt aus, dass es überall Menschen gibt, die sich nicht an die Straßenverkehrsregeln halten. Die Meinung von Herrn Röhl, dass es einen rapiden Anstieg von Rasern in der Hansestadt gibt, teilt er nicht.

Frau Quintana-Schmidt teilt mit, dass die Parkverstöße in der Stadt, außerhalb der Dienstzeiten des Ordnungsamtes, stark zunehmen und die Rettungswege nicht frei gehalten werden. Herr Bogusch antwortet diesbezüglich, dass das Ordnungsamt die Dienstzeiten angepasst hat und entsprechende Stellenausschreibungen erfolgt sind.

Herr Röhl appelliert, dass deutlich mehr Kontrollen bezüglich der Radfahrer auf Gehwegen erfolgen sollen.

Laut Frau Thiede sollen nicht nur Autofahrer für ihr Verhalten bestraft werden, sondern auch Radfahrer.

Die Ausschussvorsitzende Frau Ehlert fasst die Diskussion zusammen und schlägt den Ausschussmitgliedern vor, das Thema Verkehr in der Altstadt in einem Jahr erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Es soll geprüft werden, wie sich das Verkehrsaufkommen in der Altstadt entwickelt hat und ob weitere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Weiterhin bittet sie die Verwaltung, zeitnah über Personal bzw. Dienstzeitenänderungen für die Weihnachtszeit im kommenden Jahr zu beraten und festzulegen. Die Ausschussmitglieder stimmen dem Vorschlag zu.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Madlen Zicker

Stralsund, 17.01.2019

**Auszug aus der Niederschrift
über die 11. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung
am 04.10.2018**

Zu TOP : 4.6

Stellungnahme des Ausschusses zu einer Bürgeranfrage (Verkehr in der Altstadt)

Herr Lastovka bittet um Anregungen zum Umgang mit der Bürgeranfrage.

Herr Suhr regt an, durch die Verwaltung einen entsprechenden Vorschlag erarbeiten zu lassen, um sich dann mit den einzelnen Punkten auseinanderzusetzen.

Herr Lastovka teilt die Auffassung von Herrn Suhr, dass die Bürgeranfrage nicht pauschal abgehandelt werden kann, sondern die einzelnen Facetten betrachtet werden müssen. Daher kann er sich vorstellen, die Bürgeranfrage zunächst in den Fraktionen zu diskutieren.

Herr Meißner nimmt Bezug auf die sechs gestellten Forderungen. Gerade mit der Forderung, schmale Gassen in Einbahnstraßen umzuwandeln, könne sich der Ausschuss auseinandersetzen.

Herr van Slooten stimmt zu, die Anfrage zunächst in den Fraktionen zu diskutieren. Dort könne ein Abgleich mit dem Managementplan Altstadt stattfinden, inwiefern diese Forderungen bereits aufgegriffen wurden.

Die Ausschussmitglieder kommen überein, die Bürgeranfrage zunächst in den Fraktionen zu besprechen. Die detaillierte Auseinandersetzung mit der Thematik erfolgt dann in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung am 10.01.2019.

Herr Bogusch sichert zu, dass sich die Verwaltung bis zur Januarsitzung zu den einzelnen Punkten positionieren wird.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i. A. Gaby Ely

Stralsund, 29.01.2019

**Auszug aus der Niederschrift
über die 02. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung
am 21.02.2019**

Zu TOP : 4.5

Verkehr in der Altstadt- Bürgerbeschwerde

Herr Lastovka geht auf das Beschwerdeschreiben ein.

Herr Bogusch erläutert den bisherigen Diskussionsstand im Ausschuss.
Die Einschätzung der Verwaltung hat sich nicht verändert. Herr Bogusch teilt zur Wasserstraße mit, dass die Fahrradbügel geliefert wurden. In der kommenden Woche wird es einen Termin mit der Feuerwehr und dem Nahverkehr geben, so dass durch die Fahrradbügel keine Behinderungen entstehen. Der Einbau soll im März erfolgen.
Herr Bogusch ergänzt, dass er das persönliche Gespräch mit den Einreichern gesucht und die Position der Verwaltung bekannt gegeben hat.

Die Bürgerbeschwerde wird zur Kenntnis genommen.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i. A. Gaby Ely

Stralsund, 06.03.2019

Ute und Gerhard Kampschulte
[REDACTED]

18439 Stralsund,
1. August 2019

An den
Präsidenten der Bürgerschaft
Herrn Peter Paul
Rathaus

18439 Stralsund

Verkehr in der Altstadt

Präsident der Bürgerschaft	
Eing.-Datum: 05. 8. 19	Nr. 056900
<input type="checkbox"/> Kopie vom Präs. an:	
<input type="checkbox"/> Kenntnisnahme und Verbal	<input type="checkbox"/> Stellungnahme
<input type="checkbox"/> Erledigung/Beantwortung in Zuständigkeit der Dezernate	<input type="checkbox"/> Kopie Antwortschreiben an Präs.
<input type="checkbox"/> Rücksprache Termin:	<input type="checkbox"/> Ablage
..... Datum/Unterschrift	

Sehr geehrter Herr Paul,

gestern gab es in der Altstadt einen Verkehrsinfarkt, der uns veranlasste wieder einmal an Herrn Bogusch zu schreiben. Der Verkehr ist insgesamt nicht weniger geworden, sondern mehr, deshalb wenden wir uns erneut an Sie.

Wir wissen, dass Herr Bogusch gute und verkehrsberuhigende Ideen hat, für die es leider in der Bürgerschaft keine Mehrheit gibt. Anliegend geben wir Ihnen die geschilderten Umstände als Mail zu Kenntnis.

Wir hatten Ihnen ja bereits im letzten Jahr wegen des ausufernden Verkehrs geschrieben. Was hat sich danach seitens der Bürgerschaft ereignet? Bis auf einige Fahrradbügel in der Wasserstraße hat sich nichts ereignet, das zu sehen ist. Es ist reichlich naiv zu glauben, dass einige Fahrradbügel den starken Verkehr reduzieren können. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Es ist Herr Lastovka, der sich abends einen schnellen Heimweg sichert und deshalb muss die Wasserstraße für den Durchgangsverkehr offenbleiben! Dürfen wir erinnern? Wir sind inzwischen 30 Jahre nach der Wende und leben in einer Demokratie (die vom Volke ausgeht). Warum müssen tausende Altstadtbewohner leiden, weil sich jemand ein Wegerecht sichert, das er gar nicht hat?

Herr Paul, Sie hatten uns damals auf unser Schreiben (vom 29.8.2018) einen Antwortbrief geschickt. Dankeschön auch dafür. Aber was hat sich seitdem getan? Wurde ein Sonderausschuss gegründet, der mit den Fraktionen verhandelt, die gegen die Verkehrsberuhigung in der Altstadt votieren? Was wurde konkret getan, um eine Verkehrsberuhigung zu erreichen? Inzwischen werden Bewohner der Wasserstraße bedroht, weil sie sich für eine Verkehrsberuhigung einsetzen. Wissen Sie das? Wie helfen Sie diesen Bürgern?

Warum werden seitens der Bürgerschaft die Verkehrsprobleme ignoriert und nicht gelöst?

Erinnern Sie sich noch an die Übergabe der Urkunde mit dem Siegel „Erholungsstadt“? Die Zuerkennung ist mit einer Verkehrsberuhigung der Altstadt verknüpft. Aus unserer Sicht hat Stralsund dieses Siegel nicht verdient, denn die Bürgerschaft verhindert aktiv

die Verkehrsberuhigung. Wir werden prüfen, ob diese Art Siegel auch wieder aberkannt werden können, wenn die Rahmenbedingungen nicht erfüllt werden.

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, einen Sonderausschuss "Verkehr Altstadt" gemäß § 36 der Kommunalverfassung M-V ins Leben zu rufen, diesen nicht nur mit Politikern zu besetzen, sondern auch einige Anwohner der Wasserstraße als Sachkundige zuzulassen und Herrn Bogusch als Experten zu berufen. Wir schlagen Ihnen vor, dass der Ausschuss öffentlich tagen soll, damit möglichst viele betroffene Wählerinnen und Wähler sich davon überzeugen können, welcher Partei sie demnächst ihr Vertrauen schenken können.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Gerhard und Ute Kampschulte

Betreff: Verkehr in der Altstadt

Sehr geehrter Herr Bogusch,

vielleicht haben Sie es ja gesehen, was sich gestern auf den Altstadtstraßen und -gassen abgespielt hat. Durch die Wetterlage waren sehr, sehr viele Touristen in der Stadt. Die meisten kamen wohl mit dem Wagen. Überall lange Rückstaus zu den Parkhäusern, die völlig überfüllt waren. Durch den parkenden Lieferverkehr und dem Rückstau ergab dies für die einheimischen Autofahrer zugestellte Straßen und noch längere Wartezeiten, um nach Hause zu kommen. Manche entnervte Autofahrer haben auch geschimpft oder gehupt. In dem ganzen Chaos waren dann auch noch 40-Tonner-LKW unterwegs.

Wo sind die Schilder, die Fremde darauf hinweisen, dass sie außerhalb der Altstadt parken möchten?

Wo sind die Schilder, die das Umfahren der Altstadt anordnen?

Wann werden endlich Fischmarkt und Wasserstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt? Nur noch Anlieger dürften diese Straßen befahren.

Wann kommen endlich die verkehrsregulierenden Maßnahmen für die Altstadt?

Der Verkehr in der Wasserstraße ist unendlich, laut und nervtötend. Unvorstellbar, dass sich dort auch Ferienwohnungen befinden.

Wann wird endlich das Tempolimit durchgesetzt? Die Raserei in der Altstadt ist unbeschreiblich!

Wann endlich wird die Aufklärungskampagne für Radfahrer wegen Verhaltensregeln in Angriff genommen? Es sind immer noch unzählige Radfahrer - neuerdings auch Rollerfahrer - auf den Bürgersteigen unterwegs. Es muss endlich dafür gesorgt werden, dass die Deutsche Straßenverkehrsordnung eingehalten und die Sicherheit für Fußgänger gewährleistet wird.

Stralsund nennt sich „Erholungsstadt“. Bei dem ausufernden Verkehr hört sich das an wie ein schlechter Witz. Wir waren heute Richtung Hafeninsel unterwegs. An der Wasserstraße haben wir fast 10 Minuten gestanden und auf eine Lücke in der nicht enden wollenden Schlange der Autos gewartet, um über die Straße zu kommen. Als wir eine kleine Lücke nutzten, um über die Straße zu rennen, sind wir gleich angehupt worden.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard und Ute Kampschulte

18439 Stralsund